



Großes Interesse an Bildern und Skulpturen weckte der Kunstförderverein Weinheim in den vergangenen 30 Jahren oft. Zur Eröffnung der legendären Gruppenausstellung „Berlin – Berlin“ kamen am 8. Juli 1990 über 100 Besucher in die Stadtbibliothek. ARCHIVBILDER: WN

Ausstellung: Kunstförderverein präsentiert zum 30-jährigen Bestehen Werke von 30 Künstlern

Ein Querschnitt der besonderen Art

WEINHEIM. Zwischen Träumen, die Gudrun Wassermann-Busch an ihren zarten Collagen sichtbar macht, dem ironischen Kalkül eines altmeisterlich in Öl gegossenen Stilllebens von Joe Hackbarth und der mit Tempo und Spontanität gemalten Abstraktion eines Christian Awe liegen Welten. Die Kunst vermag sie zu verbinden und lässt extrem unterschiedliche Farbklänge und Themen miteinander korrespondieren. Extreme stilistische Unterschiede zu einem guten Gesamtbild zusammenzuführen wird die schwierigste Aufgabe sein, die der Kunstförderverein Weinheim zu lösen hat, wenn er ab kommendem Dienstag in den Räumen der Volksbank-Galerie Werke von 30 Künstlerinnen und Künstlern zeigt.

Kein eigenes Ausstellungs-Domizil
Mit einer Retrospektive der besonderen Art werden Vorsitzende Waltraud Bucher-Olehowski, ihre Stellvertreterin Dr. Renate Breithecker und das Vorstandsteam einen Eindruck von der kreativen Vielseitigkeit geben, die der Kunstförderverein Weinheim in 30 Jahren quer durch viele Ateliers begleitet und mitgefördert hat, indem er Ausstellungsplattformen gab. Dabei kam er bis heute ohne ein vereinseigenes Domizil für seine Ausstellungs-Projekte aus. Die Volksbank-Galerie, die Stadtbibliothek, die GRN-Klinik oder das GRN-Betreuungszentrum waren bevorzugte Gastgeber in Sachen Ausstellung und werden es auch bleiben.

Erinnerung an „Berlin – Berlin“
Die Wahl war nicht einfach. „Wir haben für jedes Vereinsjahr eine Künstlerin oder Künstler ausgesucht, die in Weinheim ausgestellt haben“, sagt die Vorsitzende. So kam es bei der Vorbereitung der Retrospektive „30 Jahre Kunstförderverein“ auf einen Kreis von 30 Künstlern. Zustandekommen ist eine interessante Mischung: Werke von Malerinnen und Malern, die in der jüngsten Vergangenheit eine Rolle spielten, werden neben Künstlern wie Hans Scheib, Hanns Schimansky oder Harald Toppl hängen, die 1990 bei der aufsehenerregenden Gruppenausstellung „Berlin – Berlin“ Weinheim wochenlang zu einer Kunstmetropole machten. Von Gudrun Wassermann-Busch an, Joe Hackbarth oder Wolfram Kurzenberger musste man sich schon verabschieden, umso mehr stehen ihre Bilder für den zeitlosen Blick auf unsere Existenz und die damit verbundenen Themen.

Schöpferin der Reiterin
Es wird eine Retrospektive, die zurückschauen lässt und Nostalgie

Künstler und Akteure der Ausstellung

- **Vernissage am Dienstag, 22. März, 19 Uhr**, in der Galerie der Volksbank, Bismarckstraße.
- **Begrüßung:** Vorstandssprecher Manfred Soßong; Ansprachen von Gründungsmitglied Hans Georg Junginger und Vorsitzender Waltraud Bucher-Olehowski.
- **Einführende Worte:** Dr. Karin Pudritzki, freie Kunsthistorikerin.
- **Skulpturen sind zu sehen von:** Sabina Grzimek, Knut Hüneke, Siegfried Brzoska, Uta Hamerla-Aulbach,

Vanessa May, Loraine Heil und Roland Bischofberger.

■ **Bilder sind zu sehen von:** Peter Angermann, Christian Awe, Elvira Bach, Franz Bellmann, Joachim Böttcher, Horst Busse, Andreas Dress, Ingrid Flora, Joe Hackbarth, Wolfram Kurzenberger, Joachim Lehrer, Michel Meyer, Helmut Middendorf, Mihail Orester, Salomé, Hans Scheib, Hanns Schimansky, Theo Schneikert, Stefan Szczesny, Harald Toppl, Renata Tumarova, Gudrun Wassermann-Busch an und Bernd Zimmer.

weckt. Erinnerung werden darf auch an Gründungsvorsitzende Dr. Renate Lepsius, die mit sicherem, intuitivem Gespür Kunst von Künstlern nach Weinheim brachte, die kurze Zeit später von großen Galerien vertreten wurden oder sogar den Weg in Museen fanden. Und sie ließ nicht locker, bis der Kunstförderverein mit der Vergabe eines Kunstpreises auch im öffentlichen Raum ein unübersehbares Zeichen setzte: Die Weinheimer Reiterin der Berliner Bildhauerin Sabina Grzimek war von Anfang an in der Bevölkerung umstritten, aber sie hat sich an dem für sie wie geschaffenen Platz beim

Karlsberg am Eingang der Fußgängerzone behauptet. Außerdem zielt sie das Jubiläums-Logo des Vereins. Ein gutes halbes Jahr Vorbereitungszeit steckt in der Retrospektive. Ein Begleitheft wird aufgelegt. Besonders erfreulich: der Vorstand stellt aus dem Bestand des Vereins noch die eine oder andere Jahressgabe bei der Ausstellung zum Verkauf zur Verfügung; beispielsweise den „Gnom“ von Joe Hackbarth oder den poetischen Druck „Abendlied in cis-Moll“ von Harald Toppl. Auch ein signiertes Plakat von Elvira Bach steht zum Verkauf. Es darf gestaunt und gestöbert werden. *dra*



Hans Scheib sprach bei der Eröffnung der Ausstellung „Berlin – Berlin“ im Juli 1990 im Namen von 17 Künstlern aus dem West- und Ostteil der einstmaligen geteilten Stadt seinen Dank für die damalige Vorsitzende des Kunstfördervereins Weinheim, Dr. Renate Lepsius (im Hintergrund) aus.